

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

24 (25.2.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 H.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingesparte Zeile oder deren Raum 10 H. Reklamen werden mit 20 H die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Oberregierungsrat Theodor Kilian bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen; den Bezirkssteuerinspektor Robert Ritter in Thiengen mit dem Titel „Regierungsrat“ zum Kollegialmitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu ernennen. — Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion wurde Finanzassistent Gustav Schwenter in Vorrach als Steuerkommissarassistenz etatmäßig angestellt.

Karlsruhe, 22. Febr. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind mit zahlreichem Gefolge und Dienerschaft heute Mittag halb 12 Uhr hier eingetroffen, nachdem sie in Freiburg definitive Abschied genommen haben. Vor der Uebersiedlung nach Koblenz werden die Herrschaften noch kurze Zeit bei den Eltern verweilen.

Berlin, 23. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht.

Berlin, 20. Febr. (Reichstag.) Zum Etat des allgemeinen Pensionsfonds liegt ein Antrag August (deutsche Volksp.) vor betr. eine Verminderung der Offizierspensionierungen, ferner ein Antrag Gröber (Zentr.) betreffend tunlichste Vermeidung der Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden bei der Anstellung von Militärärzten.

Abg. Bebel (Soz.) beklagt die Zunahme des Pensionsfonds und den moralischen Zwang gegen Offiziere, den Abschied zu nehmen.

Abg. Galler (deutsche Volksp.) konstatiert, daß der württemb. Kriegsminister offen zugestanden habe, daß vollkommen diensttaugliche Offiziere ihren Abschied nehmen mußten, weil sie beim Avancement übergangen wurden.

Kriegsminister v. Goltz erklärt: Die Angriffe auf den württemb. Kriegsminister wegen der Abmachungen zwischen Preußen und Württemberg sind un-

gründet. Es war nicht anders möglich, den württembergischen Offizieren ein Avancement in unserer Armee zu eröffnen. Daß Rücksichten auf Managements den Kaiser nötigen sollten, die Beurteilung der Qualifikation der Offiziere zu ändern, davon ist keine Rede. Die Prinzen erhalten in der Regel keine Befolgung und keine Pension, halten aber darauf, für die Ehre einzutreten, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Es besteht keine allgemeine Bestimmung, daß ein übergangener Offizier seinen Abschied nehmen muß. Ein Offizier ist niemals berechtigt, ein Avancement nach dem Dienstalter zu verlangen. (Beifall rechts.)

Württembergischer Kriegsminister Febr. Schott v. Schottenstein erklärt, ein Appell an den Partikularismus der württembergischen Offiziere sei zwecklos.

Abg. Vieder (Zentr.) führt aus, der Reichstag besitze die konstitutionellen Mittel, den übermäßigen Pensionierungen entgegenzutreten, ohne das Kommandorecht des Kaisers anzutasten.

Staatssek. v. Bötticher weist nach, daß dem Reiche sehr wohl das Recht zustehe, Gemeindefunktionen zu besetzen. Im Bundesrat fanden Beratungen statt über Ausführungsbestimmungen zu § 77 des Militärpensionsgesetzes, welche die denkbare Gewähr dafür bieten sollen, daß die Wünsche der Einzelstaaten bezüglich der Befolgung von Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Communalbehörden thunlichste Berücksichtigung finden.

Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds wird schließlich nach den Anträgen der Kommission, welche einige Abänderungen vorgenommen hatte, angenommen.

— 22. Febr. (Reichstag.) Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Dr. Hesse (natl.) fragt nach dem Stand der freizügigen Angelegenheit.

Staatssekretär Febr. v. Marschall erklärt, der deutsche Panzerkreuzer „Kaiserin Augusta“ sei gestern Vormittag vor Kanea eingetroffen und habe sofort 50 Mann gelandet. Nachmittags sei das Schiff in Aktion getreten. Auf Grund von Vereinbarungen der kommandierenden Offiziere schoß ein russisches, österreichisches, englisches und das deutsche Schiff auf die unter griechischer Flagge von Osten gegen Kanea in feindseliger Weise vorrückende Aufständischenschar, die durch die Schüsse alsbald vertrieben wurde. Redner findet den Wunsch des Hauses begreiflich, über den Stand der Dinge näher unterrichtet zu werden, bedauert aber, in diesem Augen-

blick darauf verzichten zu müssen, eingehende Mitteilungen zu machen. Was er sagen könne, sei, daß die Linie der deutschen Politik auch klar vorgezeichnet sei: Entschlossenes Eintreten für die Erhaltung des Friedens. Deutschland habe im Orient keinerlei Sonderinteressen zu verfolgen. (Zuruf: Sehr richtig!) Um so feier und rückhaltloser könne es sich der großen Aufgabe widmen, nach seinen Kräften beizutragen zur Erhaltung des Friedens.

Die Herstellung des Friedens auf Kreta sei bedroht durch das völkerrechtswidrige Verhalten Griechenlands. (Zustimmung.) Die Landung griechischer Truppen habe eine wachsende Anarchie auf der Insel zur Folge gehabt. Die Beseitigung dieser Friedensgefährdung mit den paratesten und wirksamsten Mitteln sei die nächste Aufgabe, damit gleichzeitig Raum geschaffen werde für eine endgiltige Ordnung auf Kreta und für die Befriedigung der berechtigten Forderungen der Christen, die sehr wohl möglich sei, ohne die Integrität der Türkei anzutasten. Ueber dies gemeinsame Ziel schwebten zur Zeit Verhandlungen der Mächte. Sobald die Zeit gekommen sei, werde der Reichskanzler dem Reichstag über die Beteiligung Deutschlands näheren Aufschluß geben. Wir werden, so schloß der Staatssekretär, den Forderungen an die richtig verstandene Humanität am besten gerecht, wenn wir alle Kräfte einsetzen, um der Gefahr eines Krieges vorzubeugen, der namenslosen Unglück über weite Länderstrecken bringen würde. (Lebhafte Beifall.)

Auf einen Hinweis des Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.), daß Griechenland ein sauler Schuldner sei, bemerkt

Staatssekretär Febr. v. Marschall, in Deutschland seien 220 Millionen Mark griechischer Papiere. Die Regierung werde im Verein mit anderen Regierungen nach Maßgabe der wiederholt im Reichstag ausgesprochenen Grundsätze auch weiter für die Gläubiger eintreten.

Der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ wird hierauf bewilligt. Der Rest des Etats des Auswärtigen Amtes wird entsprechend den Commissionsanträgen angenommen.

Ausland.

Wien, 23. Febr. Die Blätter nehmen mit großer Befriedigung die gestrigen Erklärungen

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Untersuchungsrichter wollte mit weiteren Fragen auf ihn eindringen; er streckte aber wie abwehrend die Hände aus und bat: „Seien Sie barmherzig, Herr Amtsrichter! Lassen Sie mich heute in meine Zelle zurückführen, ich vermag mich nicht mehr auf den Füßen zu halten. Morgen will ich Ihnen weiter Rede stehen.“

Der Untersuchungsrichter willfahrte seinen Bitten und sagte, nachdem er das Zimmer verlassen, schmunzelnd: „Die Frucht ist reif, man braucht jetzt nur den Baum noch einmal zu schütteln und sie fällt herunter. Die Aussage seiner ehemaligen Braut hat ihm den Gnadenstoß gegeben. Er hat wahrscheinlich geglaubt, man werde sie ganz aus dem Spiele lassen oder sie werde in jenem Sinne antworten.“

„Diese Franziska Berggold habe ich schon einmal gesehen,“ sagte Lothar Seefeld, als er mit dem Grafen Runitz die kurze Eisenbahnfahrt von Dresden nach Wiesenburg machte

und beide sich in dem Kupee allein befanden.

„Und Ihr Malerauge hat sich an dem schönen Gesicht geweidet,“ antwortete der Graf, liebenswürdig auf das Gespräch eingehend, obgleich er in Gedanken mit ganz andern Dingen beschäftigt war.

„Es ist das eine Schönheit, für die ich wenig Sympathie habe,“ erwiderte der Maler.

„Und ich glaube, Sie möchten sie als Model für eins Ihrer Märchenbilder haben,“ sagte der Graf mit einem Versuch zu scherzen.

„Für die böse Stiefmutter Schneewittchens dürfte sie geeignet sein,“ entgegnete der Maler; „in diesen Zügen liegt nicht allein kein Herz, sondern es spricht Kälte und Grausamkeit daraus. Doch das ist es nicht allein, was mir aufgefallen ist.“

„Was denn sonst noch?“ erkundigte sich, aufmerksam werdend, der Graf.

„Sie wissen, daß ich, während das Unglück in Wiesenburg geschehen ist, in Dresden gewesen bin,“ erzählte der Maler. „Ich war gegen Abend hineingefahren und ging nach einer kleinen Wirtschaft dicht beim Großen Garten, wo ich sicher sein durfte, einige Bekannte zu

treffen. Es war noch niemand da, der Garten überhaupt so gut wie leer. Ich setzte mich an eine Laube, ließ mir ein Glas Bier geben und belustigte mich im voraus über das Erstaunen, was die Kerle haben würden, wenn sie mich hier so unvermutet vorfänden.“

„Inzwischen hörte ich, daß in einer Nebenlaube geflüstert ward, glaubte nicht anders, als es sei ein liebendes Paar, das sich dort niedergelassen hatte, und wollte mich diskret zurückziehen.“

„Na, na!“ drohte der Graf.

„Auf Ehre!“ Seefeld legte beteuern die Hand auf die Brust. „Da glaubte ich Worte „Wiesenburg“ und „Schloß“ zu vernehmen, und nun ward ich doch neugierig.“

„Selbstverständlich!“ nickte Runitz.

„Ich rückte etwas näher, war dabei ungeschickt und verursachte ein Geräusch. Das Paar verließ schleunig die Laube; sie mußten aber an mir vorüber, und ich konnte sie genau betrachten. Es war Franziska Berggold und —“

„Ortler?“ fiel der Graf ein.

„Ach nein, den würde ich angerebet haben,“ entgegnete der Maler. „Ein mir unbekannter Herr hatte dem schönen Mädchen den Arm gegeben; aber auch seine Erscheinung gehörte zu

des Staatssekretärs v. Marschall im deutschen Reichstage über den Standpunkt Deutschlands in der kretischen Frage auf.

Paris, 23. Febr. Der „Temp“ erklärt, die Lage werde, je länger sie andauere, unstreitig schlimmer. Der Widerstand Griechenlands habe nicht nur diplomatische, sondern nunmehr bereits beklagenswerte militärische Folgen gehabt. Das Blatt hofft, die Beschickung der Aufständischen werde eine wirksame Lehre bilden. Das beste Mittel der Hintanhaltung gefährlicher Eventualitäten wäre allerdings die Autonomie Kretas.

London, 22. Febr. Wie die „Daily News“ aus Kanea melden, wurde gestern Nachmittag halb 5 Uhr 3 britischen, 1 italienischen, 1 russischen und dem deutschen Kriegsschiff das Signal gegeben, das Feuer auf die Stellung der Kreter zu eröffnen. Im Ganzen wurden 70 Schüsse abgefeuert und der von den Kretern gehaltene Ort zerstört. Die Flagge wurde bald niedergeböhlt. Nach 10 Minuten wurde das Einstellen des Feuers angeordnet, worauf die Flagge wieder gehißt wurde.

Konstantinopel, 23. Febr. In den letzten fünf Tagen sind mittelst Sonderzügen aus dem Norden und Osten des Bereiches des 3. Corps fünf Linienbataillone, sieben Batterien und zahlreiches Kriegsmaterial nach der griechischen Grenze befördert worden.

Athen, 21. Febr. Das Blatt „Afti“ veröffentlicht die Erklärung, die der König Georg dem Gesandten einer auswärtigen Macht gemacht hat. Der König habe daran erinnert, wie er bemüht gewesen sei, die Aufmerksamkeit Europas in einem für Kreta günstigen Sinne auf die dortigen Zustände zu lenken, aber nur die Schaffung der gemischten Gendarmerie und Reformen erreicht habe, welche die letzten Feindseligkeiten hervorriefen. Der König habe zum Schlusse gesagt: „Meine Geduld ist erschöpft; ich habe mich zur Annektierung Kretas entschlossen, eines Landes, das mit Leib und Seele zu Griechenland gehört. Dieser Entschluß wird gegen mich vielleicht Zwangsmaßregeln veranlassen, aber ich werde den ganzen Hellenismus auf meiner Seite haben. Ich habe meiner Armee befohlen, die Okkupation Kretas nicht aufzugeben, dessen Verwaltungsverhältnisse geregelt werden sollen. Sie können meine Erklärung Ihren Kollegen mitteilen.“

— 22. Febr. Anlässlich einer Kundgebung einer Volksmenge von etwa 30 000 Personen erschien der König gestern auf dem Balkon des Schlosses und äußerte, er führe das Mandat des gesamten Volkes aus. Er danke für die ihm dargebrachten Gefühle und wünschte, Gott wolle Griechenland schützen und zu gemeinsamen Anstrengungen stärken.

— 22. Febr. Gestern vormittag vernahm man Gewehrfeuer in der Umgebung von Kanea. Von der Stadt aus unterschied man im Lager griechische Fahnen. Nachdem das Gewehrfeuer heftiger geworden, beschloßen die Geschwaderchefs um 4 Uhr das Lager zu bombardieren.

denen, die man, einmal gesehen, so leicht nicht vergißt.“

Er gab eine genaue Beschreibung des Fremden, und auffahrend packte der Graf ihn beim Arm: „Wissen Sie auch, wen Sie da schildern —?“

Seefeld schaute ihn verwundert an.

„Niemand anders als den Techniker Justus Röhrich.“

„Wer ist das? Was hat der damit zu thun?“

„Aber, Herr Seefeld, haben Sie denn vergessen? Das ist der Großneffe unseres alten Pfarrers, der Neffe des verstorbenen Viktor Haberkern, der dritte der im Testament bedachten Erben, und —“

Ein Aufschrei aus dem Munde des Malers unterbrach hier den Grafen. „Derjenige, der nach Lydia und Ortlers Ableben in den Besitz der ganzen Erbschaft gelangen würde?“ Der Graf nickte. „Lydia ist tot!“ sagte er, und der Schmerz um die ihm geraubte Geliebte wollte wieder in seiner ganzen Bitterkeit hervorbrechen. Er bekämpfte ihn männlich und fuhr fort: „Und Ortler ist auf dem besten Wege, bürgerlich tot gemacht und, falls man ihm nicht

Als die Aufständischen um 5 Uhr das Gewehrfeuer noch unterhielten, eröffneten die Fahrzeuge das Geschützfeuer. Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab, hierauf folgten die andern; etwa 40 Schüsse wurden auf das Lager abgegeben. Man nimmt an, daß mehrere Christen getötet wurden. Als das Feuer aufhörte, sah man die griechische Flagge gehißt.

— 22. Febr. Das Bombardement auf das Lager der Aufständischen bei Kanea hat große Aufregung hervorgerufen. Die Blätter nennen dieses Ereignis ein umgekehrtes Navarin. Etwa hundert gefangene Türken, darunter einige Offiziere befinden sich im griechischen Lager.

— 22. Febr. Der Kronprinz hat dem Bataillon seines Regiments, das auf Kreta gesofchten hat, folgendes Telegramm gesendet: „Ich bin stolz auf den glänzenden Sieg, den mein Regiment davongetragen hat, und beglückwünsche die Offiziere und die Soldaten. Den als Helden gefallenen Soldaten wird ewiges Andenken bewahrt bleiben.“

— 23. Febr. Wie es heißt, hat der Minister des Auswärtigen, Stuzes, den Gesandten der Mächte erklärt, eine Wiederholung des Vorfalles von Kanea würde Griechenland zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen veranlassen. Der türkische Gesandte, Asim Bey, habe seiner Zeit der griechischen Regierung mit derselben Maßregel gedroht, indem er die Zurückberufung der griechischen Truppen verlangte.

Kanea, 22. Febr. Gestern ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ hier eingelaufen und hat 86 Mann gelandet. Die deutsche Flagge wurde neben den Flaggen der anderen Mächte auf der Festung gehißt. — Zwei russische Torpedos waren in der Nähe des Hafens Anker.

— 23. Febr. Der englische, italienische und russische Konsul sind mit 170 muselmanischen Flüchtlingen auf dem Seewege von Selino hierher zurückgekehrt. Es gelang den Konsuln, Verhandlungen mit den Aufständischen zu eröffnen, die zum Vernichtungskriege entschlossen seien. Die Muselmanen und Christen haben die beiderseitigen Gefangenen umgebracht. 2000 Eingeborene und 250 türkische Soldaten mit drei Geschützen halten noch dort aus, doch ist ihre Lage sehr kritisch. In Kadamo feuerten die Christen auf die Konsule, obgleich ihnen deren Ankunft angekündigt war und ungeachtet der von ihnen geführten weißen Flagge. Als die Konsule nach Selino zurückkamen, hatten die Christen neue Stellungen eingenommen und feuerten gleichfalls auf die Konsule. Rund um die Boote der Konsule gingen die Schiffe nieder. In Casteli schonten die regulären griechischen Truppen das Leben der muhammedanischen Gefangenen.

— 23. Febr. Der britische, italienische und russische Konsul haben den kriegsführenden Parteien in Selino einen 7tägigen Waffenstillstand vorgeschlagen, der schließlich von den Muhammedanern und Christen angenommen wurde.

ans Leben kann, doch der Erbschaft verlustig erklärt zu werden.“

Seefeld holte tief Atem und bat: „Weiter, Herr Graf! Weiter!“

„Was ich noch zu sagen habe, das können Sie sich auch selbst sagen,“ versetzte dieser. „Wie der Untersuchungsrichter uns mitgeteilt hat, behauptet Ortler, er habe seiner Braut den Inhalt des Testaments mitgeteilt, bevor noch ein anderer darum gewußt habe, was von dieser bestritten wird. Wenn nun eine Verbindung zwischen diesem Mädchen und Justus Röhrich besteht —“

„Sie haben recht!“ unterbrach ihn der Maler. „Aber sind Sie auch sicher, daß der Begleiter jener Franziska wirklich Röhrich gewesen ist?“

„Das bin ich natürlich nicht, so gut auch Ihre Beschreibung auf ihn paßt. Ich habe ihn früher zuweilen im Pfarrhause gesehen und bin vor einigen Monaten auf meiner Reise nach Italien mit ihm in Wien zusammengetroffen. Ich wußte gar nicht, daß er hier sei.“

(Fortsetzung folgt.)

Kapstadt, 18. Febr. Eine Streifabteilung, bestehend aus 80 Mann berittener Scharfschützen, die mit 20 Eingeborenen den Betschuana-Häuptling Galichwe bei Landberg angegriffen hatte, mußte sich wegen der Uebermacht der Aufständischen und wegen Mangels an Wasser zurückziehen. Ein englischer Offizier und ein Soldat wurden getötet. Der Verlust der Aufständischen ist schwer.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 23. Febr. Einen ausgezeichnet schönen und heiteren Abend bot am Sonntag der hiesige Arbeiterbildungsverein durch eine im Saalbau zur „Reichskrone“ veranstaltete Abendunterhaltung. Das Programm, dessen mit köstlichem Humor ausgeführte Titelvignette sofort den karnevalistisch komischen Zuschnitt desselben erkennen ließ, umfaßte 9 Nummern, bestehend in Männerchören, Quartetts, Solis und zwei reizenden einaktigen Schwänken. Da die Kopf an Kopf gedrängte Zuhörerschaft inzwischen selbst die Rolle des Berichterstatters übernommen hat, so können wir füglich auf die Schilderung der einzelnen Nummern und der mitwirkenden Kräfte, soweit letztere dem Verein angehören, verzichten und uns mit der Versicherung genügen lassen, daß sämtliche Stücke mit dem ausgesprochensten Heiterkeitserfolg sich abwickelten und jeweils stürmischen Beifall ernteten. Von besonders zwerchfellerschütternder Wirkung erwies sich das einaktige Lustspiel „Die Jagd nach einem Musketier“, in welchem die Herrschaftstöchlein (Fr. Josefina Rath) und das Hausmädchen (Fr. Anna Stoll) eine Eifersuchtszene um den Musketier „Hans Pimpel“ mit solch packender Naturwahrheit aufführten, daß aus dem Zuhörerraum eine Bachsalbe die andere überschlug. Auf den erzielten Erfolg macht selbstverständlich der drollige Hans Pimpel gerechten Teilanspruch. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Herr Lehrer Herzog von Dühren, der die Klavierbegleitung bei einzelnen Nummern übernommen, sich der allgemeinen Anerkennung verdient gemacht hat. Der wackere Dirigent aber und alle Mitwirkenden können mit Stolz auf den so erfolgreichen Abend zurückblicken. Nach der Aufführung gab man sich bis nahezu in den dämmernden Morgen hinein dem Tanzvergnügen hin.

(Sinsheim, 23. Febr. Die badische, hess. und pfälz. Presse wird um Veröffentlichung folgender Mitteilung gebeten: „Am 18. Febr., 10^{1/2} Uhr vormittags, ist von Straßburg ein unbemannter Ballon mit der Aufschrift Straßburg losgelassen worden. An einer Leine war ein schwarzer Korb mit Silberpapierummüllung befestigt, in dem mehrere Registrierapparate enthalten sind. Da bis heute noch keine Nachricht über den Verbleib des Ballons eingelaufen ist, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß derselbe in einer wenig bewohnten Gegend (vielleicht in einem Wald) gelandet und etwa an Bäumen hängen geblieben ist. Da eine möglichst schnelle Auffindung des Korbes mit den Instrumenten und des Ballons sehr erwünscht ist, ergeht die höfliche Bitte, dahin wirken zu wollen, daß vor allem in den wenig bewohnten Gegenden, wo der Ballon vielleicht gelandet sein könnte, Nachforschungen nach demselben angestellt werden. Der Finder des Ballons und des Korbes mit den Instrumenten erhält eine Belohnung von 50 Mark, falls er den Ballon nach den beigegebenen Vorschriften behandelt und vor Allem den Korb mit den Instrumenten in demselben Zustande, wie sie aufgefunden wurden, sorgfältig aufbewahrt. Die etwa entstehenden Unkosten werden ebenfalls vergütet. Es wird gebeten, sofort nach Auffinden des Ballons ein Telegramm an den Meteorologischen Landesdienst in Straßburg zu senden, damit der Ballon und die Instrumente möglichst bald abgeholt werden können.“

✓ Aus Baden, 23. Febr. Dem Hauptlehrer an der Volksschule in Baden-Baden, Herrn Philipp Roser, wurde von der Universität Basel auf Grund einer ausgezeichneten Arbeit über geologische Verhältnisse des südwestlichen Schwarzwaldes der „philosophische Dokortitel“ verliehen. Wir begrüßen diese Auszeichnung mit Freuden und zwar umsomehr, als es ein erneuter Beweis ist, daß auch der badische Volksschullehrerstand durch und durch tüchtig gebildete Kräfte aufzuweisen hat.

* Das alte Kirchenbuch in Espenbach enthält mancherlei „Denkwürdige Sachen“ und darunter findet sich auch folgende Aufzeichnung: „Anno 1642, den 5. Febr. haben die Wölfe sehr schrecklich gehuelt beim Bebelbaum zwischen Espenbach und Spechbach. Darauf erfolgte den 8. Hornung ein großer Schnee und darauf den 9., 10., 11. und 12ten ein vast große Kält, und ungekümmer überaus kalter Wind.“ — „Den 19. Hornung hat ein Wolf bey Diellen, nicht weit von Wiesloch ein Mägdelein gefressen, von ohngefähr 14

Jahren und als die Frau, welche das Mägdelein erzogen, ihm zu Hülfe kommen, hat der Wolf selbige Frau angefallen und sie durch die Hand gebissen, und ein Stück aus den Brüsten gerissen, davon sie nach wenigen Tagen gestorben. Und eben dieser grimmig Wolf ist kaum von zweien Schüssen gefallen. Im Wolfsmagen hat man gefunden des Mägdeleins Finger, Ohr und Zung, welche noch nicht verzehrt. Ist auch gefunden worden hernach selbigen Tochterleins Fuß, welchen der Wolf vergraben und verscharrt.

Ein unbekannter gutgekleideter Mann sprang am Sonntag Abend bei Mannheim über Bord eines Rheinbootes und verschwand, jede Hilfe zurückweisend, in den Wellen.

Wieder ein Unfall beim Hochzeits-schießen! Ein junger Mensch in Seebach, der diesem fragwürdigen Vergnügen fröhnte, schoß sich mit einer Pistole den Zeigefinger der linken Hand total weg, so daß das losgetrennte Glied nicht einmal mehr aufgefunden wurde.

In der Nacht auf Montag brach in dem Wohnhaus der Witwe Müllerleile in Lahr ein Brand aus, welchem das ganze Anwesen zum Opfer fiel.

In Zeil hat ein Dienstknecht die Jagdflinte seines Dienstherrn im Scherz auf die Magd angelegt und diese durch den plötzlich losgegangenen Schuß getötet. Der Schütze ist verhaftet und nach Schweinfurt gebracht worden.

In dem Dorfe Müllheim bei Koblenz erfolgte am Montag früh ein großer Berg-

rutsch. Der Abhang des Rübener Bergs geriet in Bewegung und überschüttete die ganze Straße. Mehrere Häuser sind, da Einsturzgefahr drohte, geräumt worden. Felder sind ebenfalls verschüttet. Die Wege sind unpassierbar geworden und zerstört.

Zwischen Bonarth und Rarschau, in der Nähe Königsbergs, ist ein Briefträger verschneit und tot aufgefunden worden. Der Verunglückte hinterläßt 6 Kinder.

Die Hamburger Polizei überraschte drei Einbrecher bei der Arbeit; einer erschoss sich während zwei verhaftet wurden, die gut situierten Familien angehören.

Aus Szuczawa (Ungarn), 20. Februar, wird der „Frankf. Btg.“ gemeldet: Die hiesige Holzbrücke stürzte gestern, während eine große Menschenmenge dem Eisstreifen zusah, ein. Etwa 40 Personen stürzten in den Fluß. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Bisher wurden 9 Leichen gefunden. 11 Personen wurden gerettet.

Großes Elend herrscht gegenwärtig in Marseille, woselbst, wie berichtet wird, in den letzten zwei Tagen in den städtischen Wärmestuben drei Personen plötzlich gestorben sind. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß dieselben buchstäblich Hunger gestorben sind.

Im Maschinenraum der Morning Chron. in Chicago explodierte ein Dampfkessel. 6

Personen wurden getötet, viele verwundet. Eine gleichzeitig ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte das ganze Gebäude.

Fr. Karolina Klein in Alameda! Wir bescheinigen Ihnen den Empfang des Jahresabonnements pro 1897. Mit freundl. Gruß D. Red.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerbrückt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Post.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Private.

Man rauche nur den seit 1880 bewährten und wohlgeschmeckenden Holländ. Tabak, 10 Pfd. sco. 8 Mk. bei B. Becker in Seesen a. Harz.

Bruchsal. (Marktbericht vom 20. Febr. 1897.) Weizen 100 Kilo 16.— Kernen 17.50. Spels, ungeschält, 13.—, Roggen 14.20 Gerste 14.50, Weizen 12.—, Mischfrucht 14.—, Hafer 14.50, Heu 6.—, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 0.80, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Militärerlassgeschäft pro 1897 betr.

Nr. 5021. Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen im Amtsbezirk Sinsheim findet am

Mittwoch, den 3. März l. Js.,

Donnerstag, den 4. März l. Js.,

Freitag, den 5. März l. Js.,

jeweils vormittags präzis 8^{1/2} Uhr beginnend, im Saale der Brauerei Schaubach dahier statt. Es haben zu erscheinen sämtliche im Aushebungsbezirk wohnhaften Militärpflichtigen, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörde erhalten haben oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind und zwar am

Mittwoch, den 3. März d. Js., vormittags präzis 8 Uhr sämtliche Stellungspflichtige der Jahrgänge 1897, 1896 und 1895, sowie diejenigen noch älterer Jahrgänge aus den Gemeinden: Abersbach, Babstadt, Barmen, Bockstall, Daibach, Dühren, Ebersbach, Epsenbach, Eichelbach, Eichelbrom, Flinsbach, Grombach, Haffelbach, Helmstadt und Hilsbach;

Donnerstag, den 4. März d. Js., vormittags präzis 8 Uhr sämtliche Stellungspflichtige derselben Jahrgänge aus den Gemeinden: Hoffenheim, Kirchart, Michelsfeld, Redarbischofsheim, Reidenstein, Obergimpern, Rappenaun, Reichartshausen und Reichen;

Freitag, den 5. März d. Js., vormittags präzis 8 Uhr sämtliche Stellungspflichtige derselben Jahrgänge aus den Gemeinden: Rohrbach, Siegelbach, Sinsheim, Steinsfurth, Treischlingen, Untergimpern, Waibstadt, Walbangeloch, Weiler, Wollenberg und Zuzenhausen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein durch das Bürgermeisterramt zu beglaubigendes ärztliches Zeugnis einzureichen.

Wer sich der Bestellung böswillig entzieht, oder im Musterungstermin nicht pünktlich erscheint, wird, sofern er dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt hat, mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Außerdem kann ihm der Vorteil der Lösung entzogen und er unter Umständen als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt werden.

Die Pflichtigen des Jahrganges 1896 und 1895, sowie älterer Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung müssen vor der Musterung und spätestens im Musterungstermin vorgelegt werden, andernfalls sie nach den gesetzlichen Bestimmungen als verspätet zurückgewiesen werden.

Wer freiwillig zu 2., 3. oder 4. jährigem aktiven Dienst in das stehende Heer eintreten will, hat bei der Musterung die in § 84 Ziffer 2 b der Wehrrordnung vorgeschriebene obrigkeitliche Bescheinigung, daß er sich untadelhaft geführt hat, mitzubringen.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel können auf Grund gehörig beglaubigter ärztlicher Zeugnisse vom persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit werden (§ 62 Ziffer 4 Wehrrordnung).

Anmeldungen nicht sichtbarer Gebrechen sind rechtzeitig vor der Tagesfahrt mit Bescheinigung der Beweismittel bei dem Großh. Bezirksamte einzureichen.

Die Lösung der Pflichtigen des Jahrganges 1897, sowie derjenigen Pflichtigen aus früheren Jahrgängen, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelöst haben, findet am

Sonntag, den 6. März d. Js., vormittags 1/2 8 Uhr im Musterungslotale statt. Den Lösungsberechtigten ist das persönliche Erscheinen freigestellt; für die Nichterscheinenden wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst.

Ueber die Reklamationen und das Zurückstellungsverfahren (§ 122 und 123 der Wehrrordnung) wird am Lösungstage nach beendigter Lösung entschieden werden.

Die Bürgermeisterrämter des Bezirks werden veranlaßt, Vorstehendes in ihren Gemeinden auf ortszübliche Weise bekannt zu machen, insbesondere öffentlich anzuschlagen, außerdem aber auch den einzelnen Pflichtigen, deren Verzeichnisse noch besonders dorthin gegeben werden, zu eröffnen und die Pflichtigen gleichzeitig vorzuladen.

Kann die Vorladung nicht persönlich geschehen, so ist sie den Verwandten, Dienst- oder Fabrikherren etc. zu eröffnen.

Ueber die Bekanntmachung in der Gemeinde sowohl als auch über die besondere Eröffnung und Vorladung ist Bescheinigung vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister haben an dem Tage, an welchem die Pflichtigen ihrer Gemeinde gemustert werden, dem Musterungsgeschäft persönlich anzuwohnen.

Sinsheim, den 22. Februar 1897.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission im Aushebungsbezirk Sinsheim:

Reim.

Schwenn.

Tages-Ordnung

für die am

Freitag, den 26. Februar 1897, vormittags 9 Uhr stattfindende Bezirksrats-sitzung.

1. J. S. der Gemeinde Rappenaun, vertreten durch den Gemeinderat, dieser vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Schneider und Otto Weil in Karlsruhe, gegen den Gr. Fiskus, vertreten durch Gr. Domänen-direktion in Karlsruhe wegen Beizugs der Saline Rappenaun zur Gemeindebesteuerung.
2. Gesuch des Ludwig Krefz in Reidenstein um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zum Hirschen“ in Reidenstein.
3. Die Errichtung einer Krankenkasse für die Cigarrenfabrik des Karl Müller in Walbangeloch.
4. Die Ernennung je eines Mitglieds des Schatzungsrats Barmen und Weiler.
5. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung der durch Truppen verursachten Furchschäden.
6. Die Ernennung eines Vertrauensmannes der landw. Berufsgenossenschaft.
7. Die Verbescheidung der Rechnung der Sparkasse Waibstadt pro 1894.
8. Die Festsetzung der Zahl der Bürgerausschußmitglieder der Gemeinden Rappenaun, Rohrbach, Dühren und Michelsfeld.

Sinsheim, den 22. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt:

Reim.

Bekanntmachung.

Unterstützung aus dem kurpfälzischen Waisenfond in Mannheim für das Jahr 1897 betr.

Nr. 4547. Die Gesuche um Unterstützung aus dem kurpfälzischen Waisenfond in Mannheim für das Jahr 1897 sind längstens bis zum 15. März l. Js. anher vorzulegen.

Dabei weisen wir die betreffenden Gemeindebehörden an, die Unterstützungs-gesuche nach folgenden Abteilungen aufzustellen:

1. Waisen, deren beide Eltern gestorben sind;
2. Halbwaisen, zu deren Erziehung der überlebende Elternteil einer Unterstützung bedürftig ist;
3. uneheliche oder verwahrloste Kinder zu deren besserer Erziehung;
4. Taubstumme, Blödsinnige, siehe Arme, die sich zur Aufnahme in eine öffentliche Anstalt nicht eignen;
5. andere arme Personen, für welche ausnahmsweise wegen besonderer Verhältnisse eine Unterstützung beantragt wird.

Bei den Abteilungen 3, 4 und 5 ist jeweils anzugeben, welcher Betrag für die betreffenden Personen bereits aus örtlichen Mitteln angewendet wird.

Dabei wird bemerkt, daß aus den Erträgen der bezeichneten Stiftung all-jährlich auch ein kleiner Betrag — für 1897 440 Mark — zur Unterstützung bedürftiger Waisenkinder aus den berechtigten Gemeinden behufs Ausbildung in ihrer Erwerbsfähigkeit durch Gewährung von Beiträgen zu den Lehr- und Unterrichtskosten verwendet werden kann und daß etwaige Gesuche um derartige Beihilfen mit entsprechender Begründung binnen gleicher Frist hierher vorzulegen sind. Derartige Beihilfen werden nur gegeben werden, wenn eine Gewähr für sachgemäße Ausbildung der Lehrlinge gegeben und der Nachweis hierüber durch eine Beteiligung der Lehrlinge an den Lehrlingsausstellungen, sowie das Zeugnis befriedigender Beurteilung der Arbeiten erbracht wird.

Sinsheim, den 17. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt:

Reim.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des Hauptobstbaukurses betr.

Mit hoher Genehmigung Gr. Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Hauptkurs für Obstbau in der Zeit vom 29. März bis 8. Mai und 19. Juli bis 4. September abgehalten.

In denselben werden junge Leute von 15 bis 20 Jahren, welche einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1.40 Mk.; jedoch können diese Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, teilweise oder ganz nachgelassen werden; entfernter wohnende Schüler erhalten die Reisekosten erlegt.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Schul- und Leumundzeugnisses und eines Nachweises, wer die Kosten für die Verpflegung des Schülers übernimmt, und wenn auf Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses, spätestens bis zum 20. März d. Js. bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen.

Augustenbergr (Post Grödingen bei Durlach), den 10. Februar 1897.

Großh. Obstbaukule:

C. Bach.

Bekanntmachung.

Die Ueberwachung der gegen Entgelt in Verpflegung gegebenen Kinder unter 7 Jahren betr.
 Nr. 5059. Die noch rückständigen Bürgermeisterämter des Bezirks werden mit Bezug auf § 5 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 24. Mai 1895 — Amtsblatt Nr. 67 — beauftragt, das vorgeschriebene auf 15. Januar l. J. fällige Verzeichnis unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars binnen 8 Tagen vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Sinsheim, den 19. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt:
 Keim.

Erledigte Kreisstraßenwartzstelle.

Die Stelle eines Kreisstraßenwarts, Distrikt 6 der Kreisstraße Nr. 289 mit dem Wohnsitz in Wollenberg, einem Jahresgehälte von 396 Mk. und dem jährlichen Hilfsarbeiteraversum von 150 Mk. soll neu besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage eines Leumundszugnisses, eines ärztlichen Zeugnisses und etwaiger Militärpapiere bis längstens

Montag, den 1. März d. J.

bei uns oder Straßenmeister Wegel in Neckarbischofsheim melden und die aufliegenden Meldebogen ausfüllen.

Sinsheim, den 15. Februar 1897.

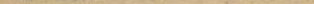
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Rubholz-Versteigerung.

Die Pfälzer kath. Kirchenschaffnei Heidelberg versteigert am **Samstag, den 27. l. M., vormittags 10 Uhr** im Gasthaus zum eisernen Kreuz in **Lobensfeld** aus Distrikt VI Großer Administrationswald, Abt. Alte Gab, Vorderer Rothenberg, Kreuzzeichenschlag: 4 Eichenstämme mit 7,52 Festm., 250 ficht. Hopfenstangen und 125 Rebstecken. Vorzeiger des Holzes Waldhüter Stumpf in Wimmersbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eschelbach versteigert am **Montag den 1. März 1897, vorm. 9 Uhr** im hiesigen Gemeindevald ca. 30 Stück schöne Forlenstämme gegen Barzahlung.



Eschelbach, 23. Februar 1897.

Bürgermeisteramt:
 gez. Ebinger.

Schneyder.

Reihen.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 26. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr

werden im hiesigen Gemeindevald gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

45 Eichenstämme mit 41 Festmeter Inhalt, darunter 6 I., 16 II. und 25 III. Klasse.

Zusammenkunft vor dem Rathaus.

Reihen, den 20. Februar 1897.

Bürgermeisteramt:
 Brenneisen.

König.

Wimpfen.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. März, je vormittags 9 Uhr,

sollen im Forstwald, Distrikt Haidenrain, Wiederläuferstich und Oberlohbütte

87 Raummeter buchen und eichene Scheiter, 217 " " " " Knüttel, 382 " " " " Stöcke, 52 Hundert Wellen, buchen und eichen Reisig, mit Vorfrist bis 1. Oktober l. J. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Zusammenkunftsort ist am ersten Tage im Forsthaus, am zweiten Tage in Helmhof.

Wimpfen, den 23. Februar 1897.

Großherzogliche Bürgermeisterei Wimpfen:
 Bornhäuser.

Tüncherarbeitvergebung.

Sämtliche Räume der Kreispflege-Anstalt sollen bei Beginn des Frühjahrs getüncht werden. Unternehmungslustige wollen ihre Angebote **innerhalb 10 Tagen** bei dem Vorstand einreichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Sinsheim, 23. Februar 1897.

Kreispflege-Anstalt.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Rappenau, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Hackelmaschinen, Obstmühlen, Kellern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

In die Kleinkinderschule da-
 hier wird eine

Gehilfin

gesucht. Bewerberinnen wollen sich innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.

Im Namen des Verwaltungsrats:
 Schuhmann, Stadtpfarrer.

Prima Blau- und dreiblättrigen

Alee-Samen

seidegereinigt, ferner

Pferdezahnmals,

sowie sonstige Saatartikel empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Adolf Hirsch.

Sardellen und Capern

bei **Hugo Seufert** am Marktplatz.

Ia. Portland-Cement

ist wieder ein Wagen eingetroffen und empfehle denselben billigt.

Albert Hoffmann.

Wein-Rosinen

billigt **Th. Bossaller.**

Stearin-, Paraffin- und Wagenkerzen

empfiehlt **M. Erggelet.**

Jeder junge Mann,

der keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft.

M. Bartolomä, Stuttgart.

Rattentod

(Felig Zimmisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in der Apotheke in Sinsheim und in Rappenau, bei Ludw. Dagmaier in Hilsbach und Sch. Waidler in Kirchardt.

Ca. 200 Zentner

Alechen

hat zu verkaufen, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Frische Eier

2 Stück 13 Pf., 25 Stück Mk. 1.50 verkauft

Friedrich Wagner.

Stockfische

frisch gewässerte bei

Wilh. Scheeder.



empfiehlt in allen Größen billigt

Eduard Schick,

Uhrmacher, Sinsheim.

Verschiedene Sorten

Weinrosinen

sowie allerlei Suppenfrüchte, Futtermais, ganz und geschrotet, billiges Tauben- und Hühnerfutter empfiehlt

Adolf Hirsch.

Loose

von der Meher Dombau-Geldlotterie bei

Wilh. Scheeder.

Eine guterhaltene

Singer-Nähmaschine

hat wegen Auswanderns zu verkaufen.

M. Rauscher, Schneidernstr. in Sinsheim.

Ein junger Mann,

der das Gypser- und Tüncherhandwerk erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder bis Ostern eintreten bei

Karl Gutbrod.

Zu vermieten

ein Zimmer nebst Küche, für eine alleinlebende Person geeignet.

Adam Spranz.

Ihrem lieben Jäger-
 vater **Goos** zu seinem
 70. Geburtstag
 gratulieren herzlich
 Einige Sinsheimer Jäger.